

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich preussischen Postämtern vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Transportgebühren. Einzelne Nummern: 10 Pf.
Vertheilung:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends. Preis für den Abnehmer: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Vertheilungsgeld:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile einer Seite 20 Pf. Unter „Eingelassen“ die Seite 50 Pf.
Bei Tabellen- und sonstigen entwerfender Aufschlag.
Verantwortlicher:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zingstergasse 20.
Verlag: R. Kühnemann, Nr. 1295.

Nr. 131.

Donnerstag, den 10. Juni, abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die nachstehende Bekanntmachung wegen Ausreichung neuer Zinscheine zu den Schulverschreibungen der 3 1/2 %igen Reichsanleihe vom Jahre 1887 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Dresden, den 9. Juni 1897.

Finanz-Ministerium,
1. Abtheilung.
Dr. Müller.

Bekanntmachung.

wegen Ausreichung neuer Zinscheine zu den Schulverschreibungen der 3 1/2 %igen Reichsanleihe vom Jahre 1887.

Die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schulverschreibungen der 3 1/2 %igen Deutschen Reichsanleihe von 1887 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1907 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden von der Königlich Preussischen Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Kronenstrasse 92/94 unten links, vom 1. Juni d. J. ab Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Reichsbankhauptstellen, die Reichsbankfilialen und die mit Kassen-einrichtung versehenen Reichsbankstellen sowie durch diejenigen Kaiserl. Oberpostämter, an deren Sitz sich eine der vorgedachten Kassenstellen nicht befindet, bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinscheinanweisungen mit einem Verzeichniss zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls unentgeltlich zu haben sind. Gemäss dem Einreicher der Zinscheinanweisungen eine nummerierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniss einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhält der Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der obengenannten Kassenstellen oder Oberpostämter beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichniss einzureichen. Das eine Verzeichniss wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Auszahlung der Zinscheine wieder abzugeben. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Ausreichungsstellen unentgeltlich zu haben.

Der Einreicher der Schulverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Zinscheinanweisungen abhandelt gekommen sind; in diesem Falle sind die Schulverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Kassenstellen und Oberpostämter mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 25. Mai 1897.

Reichsschuldenverwaltung.
v. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Der frühere Lotterie-Kollektor Karl Hafertorn in Pieschen hat die ihm bisher übertragen gewesene Agentur der Aktienrentenbank niedergelegt.

Dresden, den 8. Juni 1897.

Finanz-Ministerium,
1. Abtheilung.
Dr. Müller. Strobel.

Nichtamtlicher Teil.

Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel.

nehmen einen langsamen Verlauf und werden streng geheimgehalten. Dies beides giebt Veranlassung zu allerlei schiefen Kombinationen und denunzierenden Gerüchten. Bald verlautet in Athen, daß die Verhandlungen plötzlich abgebrochen worden seien, weil sich infolge unabänderlicher Meinungsverschiedenheiten ein Ergebnis nicht erzielen lasse. Bald heisst es aus London, wo man alarmierende Meldungen sehr bereitwillig aufnimmt und zum Teil auch selbst solche Worte fabriziert, daß Deutschland die Türkei ermüde, Schwierigkeiten zu machen. Bald wieder kommt von und etwa für die Nachricht, daß England die Halsstarrigkeit der Griechen bestärke und auch die kleinste äble Folge des sinnlos mit der Türkei unternommenen Streites von ihren Schülern fernzuhalten wolle. Diese letzte Version — an sich schon nicht so unwahrscheinlich als die auf Deutschland bezügliche — ist nun durch den vorgestrichen Bericht einer englischen Zeitung, des „Daily Telegraph“, über die angebliche scharfe Haltung des englischen Botschafters bei den Friedensverhandlungen in einer Weise verstärkt worden, daß auch mehrere deutsche und österreichische Blätter ein Klagegeli über die britische Politik angestimmt haben. Das nimmt insofern nicht wunder, als die Stellungnahme des Londoner Kabinetts in fast allen Stadien der Behandlung der orientalischen Frage eine verschleierte und verzerrende gewesen ist, weshalb sich jetzt ein großer Teil der öffentlichen Meinung immer sehr rasch einschließt. Zweifel an der Unzuverlässigkeit der englischen Haltung für berechtigt zu erklären. Insbesondere geschieht das auf der Seite derjenigen, welche England einen zum mindesten mittelbaren Einfluß schon bei dem beispiellos nachlässigen Vorgehen Griechenlands zugeschrieben haben, und die nun aus der anscheinend von Sir Philipp Currie entwickelten Fürsorge für die Hellenen schließen, daß die englische Politik wenigstens wie vor dem Ausbruch des Krieges bei der Beendigung desselben eine Friedensstifter-Rolle spiele.

Ob und wieviel Kern in diesen und anderen Mittheilungen und Kombinationen steckt, können wir nicht abschätzen, doch möchten wir im allgemeinen eine vorsichtige Annahme derselben empfehlen, da zugleich auch sehr beruhigende Meldungen vorliegen, wonach der Gang der Friedensverhandlungen ein sehr langsamer ist, aber keineswegs die Hoffnung auf ein ergebnisreiches Ende ausschließt. Daß Schwierigkeiten vorhanden sind und daß zu diesen vielfach England ein gut Teil beiträgt, ist nicht übersehend und unabweislich, wenn man an den eingewurzelten englisch-russischen Interessengegensatz und auch an die Abhängigkeit der Londoner Regierung von jeder breiteren Stimmung im englischen Volk denkt.

Indessen haben sich ja auch vor Eröffnung der Friedensverhandlungen mancherlei, vorwiegend von England hervorgerufenen Differenzen überwinden lassen, sobald gegenwärtig ein so vollkommener Optimismus, wie er hier und da zur Schau getragen wird, nicht recht begründet, zum wenigsten verfrüht erscheint.

Freilich, in Gebuld muß man sich bei den Konferenzen am Goldenen Horn fassen, und es läßt sich dabei keineswegs übersehen, daß mit einer langen Dauer der Verhandlungen eine gewisse Gefahr verknüpft ist, insofern die Stimmung der Muselmanen, die am liebsten den Besitz Thessaliens als Siegespreis erhalten möchten, inzwischen immer mehr erregt wird und weiter um sich greift, sobald schließlich, wenn das Friedensinstrument von den Beteiligten vollendet ist, die hohe Porte kaum im Stande sein könnte, gegenüber dem allgemeinen türmischen Verlangen des Volkes nach Mehr dem zweifellos nur mageren Siegeslohn anzunehmen. In diesem Sinne hat uns unser Mitarbeiter in Konstantinopel vor einigen Tagen geschrieben: „Die Propaganda zu Gunsten der Annexion Thessaliens macht hier von Tag zu Tag größere Fortschritte, und die Meldungen, daß ein bis jetzt unter christlicher Herrschaft befindlicher Teil eines Landes nicht wieder unter ottomanische Hoheit gelangen könne, finden eine unerwartet rasche Verbreitung im ganzen Lande und erzeugen eine nicht zu verkennende Aufregung des muslimanischen Elementes, welches sich dadurch nicht nur in seinen nationalen, sondern hauptsächlich — und darin liegt die Gefahr — in seinen religiösen Gefühlen verletzt und bedroht fühlt. In mehreren Blättern haben schon vor acht Tagen sich verschiedene Notablen bei den Generalgouverneuren eingeladen, um sich über die Absichten zu informieren, welche die Regierung bezüglich Thessaliens hat, und je mehr Zeit bei den Friedensverhandlungen verstreicht, desto mehr befestigt sich im Lande die Stimmung, daß Thessalien als im rechtlichen Kampfe wiedererobertes Gebiet nicht mehr an Griechenland zurücklassen dürfe. Mit diesen Symptomen zu rechnen, wird die Diplomatie gut thun, bevor erstere Konklusionen zu Tage treten.“

Die Ergebnisse des parlamentarischen Untersuchungsausschusses für Südafrika.

welcher auf Veranlassung des englischen Ministers der Kolonien berufen worden war, um „den Ursprung und die Umstände des besagten Einfalles Jamesons in die Südafrikanische Republik zu ermitteln“, haben nirgends befriedigt, auch nicht in England selbst, was aus den getrennt an anderer Stelle unseres Blattes mitgetheilten Zeitungsartikeln am weitesten hervorgeht. In dem Ausschusse haben etwa zwölf der tüchtigsten Mitglieder des Unterhauses fleißig gearbeitet und zwar war diese Arbeit eine ganz vergebliche. Sie sollte nach der Ansicht vieler Politiker auch eine vergebliche sein, denn die Aufgabe, die dem Ausschusse gestellt war, war doch die: nichts zu finden, was etwa das englische Kolonialamt mit dem Verdachte der Verschuldung an dem Unternehmen Jamesons belasten könnte. Aber diese Aufgabe ist nicht gelöst worden, denn durch die Untersuchung ist Hr. Chamberlain von dem erwähnten Verdachte nicht etwa gereinigt, sondern der letztere ist eher verstärkt worden. Charakteristisch ist auch eine Wendung, die der Anwalt Cecil Rhodes in seiner Rede in der letzten Sitzung des Ausschusses gebraucht hat. Er bemerkte: „Die Justiz des politischen Sports können einen dazu verleiten, gewissen mysteriösen Spuren zu folgen und zu etwas Vergrabenem zu kommen, was der Ausschuss noch nicht erreicht hat. Ich weiß nicht, ob solche Dinge existieren, oder nicht, aber selbst wenn die Jagd danach beginnt — cui bono? Vorausgesetzt, daß der Verdacht sich als wahr

erwiese, würde dies den Interessen von Ihrer Majestät Regierung dienlich sein oder dem Rufe des Landes förderlich?“ Das bezieht sich auf Chamberlains Kenntnis der Pläne der Verschörer. Nicht weniger bezeichnend für die Südafrikanische (Chartered) Company und für das englische Kolonialamt selbst sind die Geständnisse des früheren Direktors der Südafrikanischen (Chartered) Company, Alfred Beit.

Letzterer hat in seinem Bericht eingestanden, daß er stets tiefes Mitleid mit den Uitlanders in Transvaal gehabt und mit ihren Bemühungen, sich der Bedrückung von Seiten der Transvaalregierung zu erwehren, sympathisiert habe. Beit erklärte, er sei von Geburt zwar ein Deutscher, sei aber stets der Meinung gewesen, daß Deutschland nur Handelsinteressen in Südafrika und speziell in Transvaal wahrzunehmen und deshalb auch ebenso, wie England, allen Grund habe, eine Reform in der Verwaltung des Landes anzustreben. Er habe lange geglaubt, daß diese Reform auf verfassungsmäßigem Wege erreicht werden könnte. Im Juni 1895 habe er mit Rhodes in der Kapstadt wegen dieser Reformen Unterhandlungen gepflogen. Sie wären beide freilich damals schon der Ansicht gewesen, daß früher oder später ein bewaffneter Ausbruch der Johannesburg-Unterländer ausbrechen, und es sich deshalb empfehlen würde, Dr. Jameson mit einer Truppenabteilung in der Nähe der Grenzen in Bereitschaft zu halten, um die Einwohner von Johannesburg im Notfall zu schützen. Auch mit seinem Gesinnungsgenossen Lionel Phillips, dem Vorsitzenden des Nationalvereins in Transvaal, habe er sich über diese Angelegenheit beraten. Auch dieser soll der Meinung gewesen sein, daß man die vorhandenen Streitkräfte der Uitlanders organisieren müsse, um sie auf die militärischen Ereignisse vorzubereiten. Phillips und auch Leonard, den er zu diesen Besprechungen hinzugezogen habe, habe er über die seitherigen Besprechungen mit Rhodes unterrichtet und letzterem jedoch über die diesbezüglichen Gegenäußerungen Phillips und Leonard's berichtet. Auch mit Beit habe er keineswegs gefargt, um die Uitlanders in die Lage zu bringen, im äußersten Notfall Gewalt anwenden zu können, um die von ihnen verlangten politischen Rechte zu erzwingen. Er — Beit — habe fortwährend im Schriftwechsel mit den Johannesburgern, der Kapstadt und Bloemfontein gestanden, um über die Lage der Dinge unterrichtet zu sein. Von dem Einfalle Dr. Jamesons in Transvaal habe er aber erst Kenntnis erhalten, als er bereits erfolgt gewesen sei. Er habe stets an der Ansicht festgehalten, daß ohne Zustimmung der Johannesburger nicht zur Aktion geschritten werden dürfe. Von Geldmitteln habe er sich dabei nicht leisten lassen, sondern ausschließlich nur von seinen menschenfreundlichen Sympathien. Im Juli 1895 habe seine Firma 2000 Aktien und im folgenden Monat weitere 6000 gekauft. Beit beschwerte sich bitter über die Verschuldigungen von seinen Labouchères und erbatte ihn, dieselben entweder zu beweisen oder zurückzunehmen. Er habe zur Agitation in Johannesburg über 200.000 Pfd. Sterl. beigegeben, diesen Aufwand jedoch nicht als kommerzielle Anlage gemacht. Das Geld sollte nur zur Erlangung der Rechte der Uitlanders dienen. Auf diese Äußerungen werfen aber die Antworten ein eigenartiges Licht, die Beit auf die Fragen Harcourt's und Labouchères gegeben hat und nach welchen er es für gut gehalten habe, wenn ein Ausfall in Johannesburg so bald wie möglich ansträhe, weil Jameson an der Grenze gestanden habe. Seinen Posten als Direktor der Chartered Company habe er nicht deshalb niedergelegt, weil man ihn als Miturheber des Einfalles Jamesons entdeckt hätte; seine Stellung zu den schwebenden Fragen sei schon vor dem Einfalle Jamesons bekannt gewesen, von welchem er erst nach dessen Ausführung Kenntnis erlangt habe. Von

dem er vor dem „Goldenen Vieh“ sein Märchendrama „Der Traum ein Leben“ entworfen und begonnen hatte. Die Fabel, die sich an das Verlangen nach einem für göttlich erachteten Gute knüpfen, gebietet darum so üppig, weil sich die Helden der Sage von ihrem Heimatboden, von der frommen Gewohnung lösen — Die Thyrsus im „Goldfreund“ mit dem Haube aus dem delphischen Tempel in die fremde Barbarenwelt hineinrührt, sie erst zu unterwerfen, dann zu überleben hofft und darüber der plötzlich erweckten wilden Leidenschaft des Barbarenkönigs erliegt, wie Jason und seine Genossen über die wilden Meere dahinschiften, im Liebesmuth des Hagens, „durch See und Land, durch Sturm und Nacht und Klippen“, „den Tod vor sich und hinter sich den Tod“ ins Reich der Barbaren zu brechen, wie Jason zum erleuchteten hellen Vieh auch nach das Weib sucht, das er nicht lichter und nur für die Zeit und unter dem Umhänben begehrt, da er selbst ein Barbar geworden ist, wie Medea im plötzlichen erweckten Liebesdrang Haus und Heimat verläßt und dem Fremden in die Ferne folgt — immer und überall ist die Leidenschaft von der heiligen Überlieferung die erste Stufe zu allem Weiteren. Im Konflikt der vorwärts treibenden Leidenschaft mit den ursprünglichen Bindungen eines Lebens, sah dieser Dichter vor allem das Tragische, und klar und ergreifend vermehrt er diese subjektive Stimmung in den Gang seiner Tragödien.

Beit's Energie sind die beiden ersten Teile der düstern Trilogie „Der Goldfreund“ und „Die Krönungen“ aufgebaut. Wesen Vieh nicht an den äußerlichen Habsicht, die der Dichter mit dem Stoffe übernommen hat, der wird rasch sehen, daß die eigentliche tragische Entwickelung sich durchaus in den Seelen der Dankeinden vollzieht. Thyrsus, der Barbarenkönig Aetax, seine Kinder Medea und Alkibiades, Jason und Wilo erscheinen als die vollendetsten Gestalten, wenige Gestalten und doch genug, um alle Formen der Verschuldung und der ihr auf dem Fuße folgenden Noth

Kunst und Wissenschaft.

S. Hoftheater. — Neujahr. — Am 9. Juni: „Das goldene Vieh.“ Dramatisches Gedicht (Trilogie) von Franz Grillparzer. Erster Teil: „Der Goldfreund“, Trauerspiel in einem Aufzuge. — Zweiter Teil: „Die Krönungen“, Trauerspiel in vier Aufzügen. — Jahrgänge sind verflohen, seit die ersten Teile der unvollendeten dramatischen Dichtung Grillparzer's „Das goldene Vieh“ die Vertreter unserer Volkstage zum ersten Male beschritten, um dann auf lange zu verschwinden. Der dritte Teil, die Schlußtrilogie, „Medea“, hatte sich, dank der Zuverlässigkeit, daß sie eine heroisch-dämonische Frauenvolle für erste Helden einstellt, neben der „Sappho“ des gleichen Dichters, lange Zeit allein behauptet. Und obwohl die Thatfache, daß zwei Tragödien Grillparzer's aller Inbill der Kritik und der zeitgemäßen Literaturgeschichte zum Trotz über ein Menschenalter Leben atmeten und lebendig werden, einermachen nachdenklich hätte stimmen können, so haben „Der Goldfreund“ und „Die Krönungen“ das Schicksal jahrelanger anderer Schöpfungen ihres Dichters geteilt, für verblasst, für antiquarisch, für lässlich erklärt ausgegeben zu werden, bis seit den letzten und heftigen Jahren die demüthigende Wendung eintrat, die dem mitschickten, mitschickten Grillparzer zu seinem Recht verhalf, den Seelen die Augen öffnete, welche Lebensfülle, Weltkenntnis, leidliche Tiefe und dramatische Macht, welche Reichtum künstlerischer Eigenart sich in den Werken des deutsch-österreichischen Dichters bergen. Die Anfänge dieser Wendung hat der Dichter, halb erstent, halb spottend, noch mit Augen gesehen, die volle Gerechtigkeit ist — üblichermassen — erst nach seinem Tode (1872) eingetreten. Das Vierteljahrhundert, das seitdem verflohen ist, hat die halbvergessenen Werke des Dichters in der Literatur

zu früher Geltung erweist und sie auf ihren ursprünglichen Boden, die Bühne, zurückgeführt.

Vordrüber von Paradoxen haben zu verstehen gegeben, daß von unserem deutschen dramatischen Lebensgefühl, (Lefling, Goethe, Schiller, Heine, v. Kleist, Grillparzer, Fr. Schlegel und Otto Ludwig) der Wiener Dramatiker der einzige gewesen sei, der im beständigen Aufbauen eines großen und bedeutenden Theaters ausgewachsen und gereift wäre. Sie vergessen, daß für Lefling die Wandertropfen der Primordial Noth und Adernmann mit den ersten und härtesten Kräfte des emporkletternden deutschen Schauspielkunst und für Schiller die neu begründeten Hoftheater von Mannheim und Weimar unter Umständen viel mehr zu bedeuten hatten als selbst das Wiener Burgtheater unter Schreyvogel's tal- und geschmackvoller Leitung. Das aber ist richtig, daß Grillparzer den Segen einer lebendigen, von echten schauerspielerischen Talenten getragenen Bühne in früher Jugend empfunden und den Gewinn davon, in die Tage und Worte seines Alters hinüber, bewahrt hat. Der der Gefahr des Anschlusses an zufällige Theaterbedürfnisse und Überlieferungen, an einengende geistige Grobheiten, die man schließlich Stil taugt und die mit dem wirklichen Stil eines großen Künstlers gar nichts gemein haben, schützte ihn seine ursprüngliche Anlage und der Stärke, wenn auch nur halb in sein Bewußtsein getretene Trieb mit jeder neuen Schöpfung auch selbst ein neuer zu sein. In wunderbares Weise treten bei der Konzeption des „Goldenen Viehs“ die intuitive Reinsicht des bedeutenden Dichters und eine besondere, Grillparzer von früh auf beherrschende Stimmung zusammen, um ein Kunstwerk vom bedeutendsten Gehalt hervorzuheben, das von vornherein, wie auch das letzte Urteil lauten mag, vor jedem Anknag an das traditionelle Bühnenarchitektur geschützt war. In seiner Autobiographie hat Grillparzer, daß sich ihm der ungeschore, der griechischen Heroenlage angelegte Stoff, „der eigentlich größte, den je ein Dichter

bearbeitet hat“, mit großer Wohlthat gliederte. „Das goldene Vieh war mir als ein sinnliches Zeichen des ungerathenen Gutes, als eine Art Nibelungenhort, obgleich an einem Nibelungenhort damals niemand dachte, höchst willkommen. Mir rückwärts auf dieses Symbol und da mich vor allem der Charakter der Medea und die Art und Weise interessierte, wie sie zu der für eine neue Anschauungsweise abgesehenen Katastrophe geführt wird, mußten die Ereignisse in drei Abtheilungen auseinanderfallen.“ Das Vieh war dem Dichter Symbol, sinnliches Zeichen des Verlorenen, Heißgesehnen, mit Begierde geliebt, mit Freud und Unrecht erworben, Symbol jedes Besitzes, der den Menschen erniedrigt hat ihn zu befreien. Jedem Grillparzer in allen drei Dramen, nur je in anderer Beleuchtung das heimliche Selbstgefühl, den Kulturholl der Gewissens und dem heiligen Trotz der Barbarenwelt einander gegenübersteht, stellte er doch dar, wie auf beiden Stufen die heilige Gier, die gleiche Wirkung der Aufschaltung zu wilden Verbrechen, des Herausretrens aus den Schranken der eigenen sittlichen Empfindung zur Folge hat. „Das goldene Vieh“, sagt Grillparzer in seinen Vorlesungen über Grillparzer's Dramen sehr zutreffend, „übt freilich eine dämonische Macht aus, aber nicht ihm wohnt sie inne, in denen haust der Dämon, welche so eifrig nach seinem Besitze gieren. Das an sich Nützliche und Bedeutungslose erhält einen ungeheuren Wert für jenen, der darin sein Glück zu erwecken verneint. Nicht was die Dinge wirklich sind, entscheidet über ihre Schätzung, sondern die Bedeutung, welche die Menschen ihnen, obgleich irrig zuschreiben. Es ist bittersteironische leise Ironie, wenn das so heilig umstrittene Vieh in Wahrheit der ihm zugeschriebenen Wunderkraft völlig bar ist.“ Die Stimmung aber, in der Grillparzer die Konzeption erfaßt, mit der er seiner Trilogie einen eigenständigen ganz individuellen Schimmer verleiht, ist die gleiche, in der der Dichter

feinen Anlagen für die Reformer in Johannesburg hätten die anderen Direktoren, auch Rhodde, Kenntnis gehabt. Ferner wurde festgestellt, daß Weits Kapital bei den Mandanten ursprünglich 332000 Pf. Sterl. betragen habe. Die Aktien, die auf 1 Pf. Sterl. lauteten, stiegen vor dem Einfall Jamesons auf 45 Pf. Sterl. Diese Spekulation brachte Dr. Weits also ungefähr 7 Mill. Pf. Sterl. ein. Nachdem dies festgestellt war, legte sich der Herr Weits ins Bett, um den Eingekerkerten Weits eine Strafe zu geben, indem er die Meinung aussprach, daß diese Fragen mit der Untersuchung nichts zu thun hätten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin. St. Kaiser der Kaiser empfangen gestern samstags im Neuen Palais den Chef des Zivilkabinetts, Wirklichen Geh. Rat Dr. v. Tucanus und den Präsidenten des Oesterreichischen Obersten Justizrat D. Dr. Barabian von Bottrage.

Kontreadmiral Tirpitz ist in Berlin eingetroffen und hat schon mehrere Besprechungen im Reichsmarineamt gehabt. Ob und wann der Admiral einen längeren Urlaub antreten wird, steht noch nicht fest. Die in einzelnen Zeitungen enthaltenen Nachrichten von einer Marinereise, welche dem Reichstage noch in seiner jetzigen Tagung zugehen würde, bedürfen kaum einer ersten Widerlegung.

Über den Verkehr auf den deutschen Wasserstraßen enthält das Vierteljahrsschrift zur Statistik des Deutschen Reichs eine Darstellung der Entwicklung der Schifffahrt an den Hauptverkehrsstraßen der deutschen Ströme im Jahre 1895. Im allgemeinen waren 1895 die Wasserstraßen- und Wasserbauverhältnisse der Schifffahrt auf den deutschen Wasserstraßen nicht günstig, aber trotzdem ist der Wasserverkehr an den meisten Punkten gegen die Vorjahre nicht erheblich zurückgegangen, zum Teil sogar noch gestiegen. In Breslau ist der Güterverkehr auf der Oder im ganzen (d. h. Eingang, Ausgang und Durchgang zusammengezählt) von 479 000 t im Jahre 1885 auf 1 612 000 t im Jahre 1894 gestiegen und dann 1895 auf 1 410 000 t zurückgegangen. In Hamburg sind auf der Elbe bei Entenrieder zu Berg durchgegangen 1 940 000 t Güter gegen 1 927 000 t 1894 und 1 550 000 t 1891, zu Thal 1 626 000 t gegen 1 745 000 t 1894 und 1 748 000 t 1891. Beim Ueberqueren der deutsch-oesterreichischen Zollgrenze in der Nähe von Schandau sind auf der Elbe durchgegangen zu Berg (Ausfuhr nach Österreich) 2 323 000 t Güter gegen 2 294 000 t 1894 und 2 305 000 t 1891, zu Thal (Einfuhr aus Österreich) 2 208 000 t gegen 2 683 000 t 1894 und 2 496 000 t 1891 (ohne das Hlohob).

In Berlin sind auf der Spree angekommen zu Berg 2 753 000 t Schiffsfracht gegen 2 715 000 t 1894 und 2 759 000 t 1891, zu Thal 1 888 000 t gegen 1 820 000 t 1894 und 2 018 000 t 1891; in diesen Zahlen ist der Wasserverkehr der Boreste nicht enthalten, der in den letzten Jahren fast ganz erloschen ist, da die Fisch- und Ledererzeugnisse in Berlin selbst zum Teil eingehen und nach den Boresten verlegt werden müssen. Der Güterverkehr auf dem Rheine an der holländischen Grenze bei Emmerich bezifferte sich beim Durchgang zu Berg (der Einfuhr aus Holland) auf 4 880 000 t gegen 4 766 000 t 1894 und 3 247 000 t 1891, zu Thal 1 888 000 t gegen 1 820 000 t 1894 und 2 018 000 t 1891. In Ruhrort sind auf dem Rheine abgegangen zu Berg 1 964 000 t, 1894 2 003 000 t und 1891 1 365 000 t, zu Thal 1 737 000 t, 1894 1 710 000 t und 1891 1 572 000 t; hier werden fast ausschließlich Steinkohlen verladen. In Mannheim, dessen Hafen als Stapelplatz für den Güterverkehr zwischen dem unteren Rheine einerseits und Süddeutschland und Österreich andererseits große Bedeutung hat, sind auf dem Rheine zu Berg angekommen 2 436 000 t Güter gegen 2 662 000 t 1894 und 1 916 000 t 1891, und zu Thal abgegangen (ohne Hlohob) 3 650 000 t gegen 4 200 000 t 1894 und 3 530 000 t 1891.

Im Wahlkreis Wiesbaden hat gestern eine Reichstagswahl stattgefunden. Bis gestern abend 11 Uhr waren gewählt für Wintermeyer (frei Volkspartei) 5799 Stimmen, für Herrn v. Jäger (Str.) 4895 Stimmen, für Luard (Soz.) 4178 Stimmen und für Hartling (nl.) 2534 Stimmen. Es blieben noch ungefähr 10 000 Stimmen ausstehend. Die Wahl ist notwendig geworden durch den Tod des Abgeordneten Köpp, welcher der freisinnigen Vereinigung angehörte, aber bei der Wahl auch von den Konservativen und Nationalliberalen unterstützt wurde. Im Jahre 1893 erhielt Köpp im ersten Wahlgang 6289 Stimmen; 1254 Stimmen wurden auf den antisemitischen Kandidaten abgegeben, 5024 Stimmen erhielt der Zentrumskandidat, 4895 Stimmen der Kandidat der freisinnigen Volkspartei und 6253 Stimmen der sozialdemokratische Kandidat. Bei der Stichwahl legte Köpp mit 11 870 Stimmen gegen den Sozialdemokraten, auf den 5566 Stimmen fielen. Auch diesmal wird in jedem Falle eine Stichwahl stattfinden. Es konfirmieren im ersten Wahlgang diesmal nicht fünf, sondern nur vier

Kandidaten, da ein besonderer antisemitischer Kandidat nicht aufgestellt ist. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 1893 31 995, von denen sich 74,3 Proz. oder 23 855 an der Wahl beteiligten. Dementselbst ist die Zahl der Wahlberechtigten erheblich größer.

Die „Vossische Zeitung“ ist ganz entzückt über die Aussicht, daß bei den nächsten preussischen Landtagswahlen die Sozialdemokratie den freisinnigen Hilfe gegen das „Junkerthum“ leisten werde. Doch man es allein nicht fertig bringt, ist ja selbstverständlich. In einem großen Aufsatz — der nebenbei auch den Antisemitismus sehr gut behandelt — hat die Zeitung die Hoffnungen, die es aus der sozialdemokratischen Wahlbeteiligung ziehen zu dürfen glaubt. In diesem Aufsatz hat die Zeitung auch folgende Gedanken vertrieben: „Die Macht der konservativen Partei könnte so sehr gebrochen werden, je weniger ausgeprägt die sozialdemokratische Parteistellung der Wahlmänner zu sein brauchte. Es könnte auch der Sozialdemokratie nicht darauf ankommen, ausschließlich namhafte Mitglieder ihrer Partei zu Wahlmännern zu machen, sondern Personen, die das Vertrauen genießen und verdienen, daß sie nur einen Kandidaten die Stimme für das Abgeordnetenhaus geben werden, der alle rücksichtslosigen Gesetzentwürfe abzuweisen sich verpflichtet.“

Diesen schönen Plan der bürgerlichen Demokratie, wie sie sich auch nennen mag, verliert leider schon heute der „Vorwärts“ mit rauer Hand, indem er schreibt: „Die Frage unserer Beteiligung wird von dem Parteivorstand entschieden werden. Aber in einer Beziehung besteht innerhalb unserer Partei keine Meinungsverschiedenheit: Wo immer wir Kandidaten aufstellen, werden es nur solche sein, die durchaus auf dem Boden des sozialdemokratischen Programms stehen. Es gibt keinerlei taktische Gründe, welche uns dazu veranlassen könnten, Kandidaten mit einer weniger ausgeprägten sozialdemokratischen Parteistellung“ herauszusuchen. Wenn die Partei beschließt, sich an der preussischen Landtagswahl zu beteiligen, so ist es in erster Linie, um sozialdemokratische Propaganda zu treiben. Hierüber mögen sich die bürgerlichen Oppositionellen nur keinen Täuschungen hingeben.“

Mit den Hoffnungen der „Vossischen Zeitung“ und ihrer Nachtreter war es also nicht! Schwestern in Weid. Der Großherzog und die Großherzogin-Wittler sind von Cannes zurückgekehrt und haben im Jagdschloß Göttershausen Aufenthalt genommen. Von dort aus beabsichtigen sie gestern und heute Schwärz und Ludwigslust.

Österreich-Ungarn. Buda-Pest. Der Abgeordnete Jusch (äußerste Linke) richtete gestern im Abgeordnetenhaus eine Interpellation an den Minister des Innern darüber, ob letzterer das polizeiliche Verbot zur strengen Geltung bringen wolle, nach welchem in Oepfen und Spantans keine Stude mit einer abgelaufenen Dampfung gegeben werden dürfen. Der Interpellant bemerkte, daß trotz des Verbots in Buda-Pest Bergungsgelassen deutsche Bühnenstude fortwährend gegeben würden und daß erst kürzlich in einem solchen Stabliement eine deutsche Operettengesellschaft engagiert worden sei.

Kemberg. In dem Prozesse wegen der Wahlunruhen in Davidow wurde gestern das Urteil gesprochen. Von den 29 Angeklagten wurden zwei freigesprochen, die Anklage gegen drei wurde zurückgezogen; 24 Angeklagte wurden zu Freiheitsstrafen von drei Wochen Arrest bis zu fünf Jahren (Sperre) schweren Arrest verurteilt.

Frankreich. Paris. Im Ministerrate beschäftigten sich die Minister lange mit der Frage des Privilegs der Bank von Frankreich, deren Forderung am Donnerstag in der Kammer fortgesetzt werden soll, und besprachen Johann die Lage, in welche die Bevölkerung des Jura-Departements durch die Überschwemmung der Rhone und die Trockenheit versetzt worden sind. Es wurde beschlossen, daß der Minister des Innern für Algerien einen Kredit von 1 200 000 Fr. und einen zweiten für die Überschwemmten im Jura-Departement bei der Kammer beantragen solle. Die Höhe des letzteren ist noch nicht bestimmt, da gleichzeitig den Einwohnern anderer durch ähnliche Katastrophen betroffener Departements zu Hilfe gekommen werden soll. Der Minister des Innern hat, nachdem er bereits eine Geldsumme nach Beirut geschickt, eine zweite im Betrage von 3000 Fr. folgen lassen.

Dem „Solo“ war aus London von der Ueberreichung der Fahne der „royalistischen Jugend Frankreichs“ an den Herzog von Orleans geschrieben, die gestern im dortigen Savoy-Hotel durch eine Deputation von 35 Mitgliedern stattfand. Der Herzog sprach hierbei folgendes: „Von allen Völkern, die ich zu meiner Jugend erhielt, hat mich keines so ergriffen. Diese Fahne

bedeutet im vorigen Jahrhundert das Band des Hauses Frankreich mit der Stadt Paris. Es ist in meinen Augen das Symbol des sozialen Friedens und der bürgerlichen Eintracht, vor dem wir alle stehen. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Der Gedanke an das Vaterland wird mich stets und überall begleiten. Möge die Verachtung dieser Fahne mit manchem der schönen Traum sein, auf Frankreichs Erde zu weilen.“ Nach diesen Worten führte der Herzog die Fahne. Die Deputation wurde später zur Tafel geladen. Während die Royalisten in dieser Weise in London manifestierten, organisierten die Bonapartisten eine Kundgebung in Brüssel. Die plebiszitären Vereine des Seine-Departements ließen am Sonntag durch eine Deputation mit dem Baron Legoux an der Spitze dem Prinzen Napoleon ihre Ergebenheit ausdrücken. Derselbe unterhielt sich lange mit den Delegierten und beglückwünschte sie zu ihrer Energie und Disziplin.

Großbritannien. London. Der internationale Bergarbeiterkongress verhandelte vorgestern über die Haftstrafenfrage und nahm einen Beschlusentwurf der deutschen, französischen und belgischen Abgeordneten an, welcher das Haftstrafensystem auch auf die Arbeiterfrage des Tages ausgedehnt wissen will. Gestern wurde einstimmig ein von der Föderation der Grubenarbeiter Großbritanniens eingebrachter Beschlusentwurf angenommen, wonach die Arbeitgeber für alle Grubenfälle verantwortlich sein sollen, wie auch immer die Bestimmungen über die Haftpflicht in dem betreffenden Lande lauten.

Bei der Eröffnung in Petersburg für den Konfessionswidrig wurde der Konfessionar Nikolson mit 3748 Stimmen zum Unterhausmitglied gegen den Kandidaten Douglas Carter gewählt, ohne daß ein Gegenkandidat aufgestellt wurde.

Die irische Nationalliga hielt am letzten Sonntag ihre Jahresversammlung in Manchester ab. Die Rede des Vorsitzenden Abgeordneten T. P. O'Connor strotzte von Widerprüchen. Die Irländer gewinnen immer mehr Einfluß in Großbritannien, weil ihre Partei niemals Unrecht gehabt habe. Die jetzige Zeit eigne sich nicht für Revolution. Die Hauptpflicht der Irren sei gegenwärtig, die Toten ihrer Toten begabten zu lassen, die Fragen und Unfrieden des Konflikt, sowohl persönliche wie politische, zu vergessen und alle Energie auf Lösung der Fragen des Tages zu verwenden. Die Irren könnten jetzt der mächtigsten Regierung des Jahrhunderts gegenüber. Trotzdem würden sie fortfahren, für ihre Sache zu kämpfen, auch wenn es sich um übermächtige Uebermacht handle. Ein Delegierter schlug vor, hinfür Kandidaten nicht mehr zu verpflichten, für die Wahlkonflikte Politik einzutreten. Der Antrag wurde aber auf die Beschlusungen des Vorsitzenden hin zurückgezogen. Dagegen wurde der Vorstoß, die Irren sollten sich nicht an der Feier des diamantenen Regierungsjubiläum beteiligen, unter allgemeinem Jubel angenommen. O'Connor erklärte, die Regierung der Königin sei den Interessen Irlands nur unheilvoll gewesen. Ein Delegierter sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß die Königin doch nicht die Schuld an der Mißverwaltung Irlands trüge. Dieses Amendement aber fand keinen Beifall.

St. Petersburg. Französische Blätter hatten vor kurzem gemeldet, daß zwischen dem Grafen Reutskello und dem Grafen darüber verhandelt werde, ob Präsident Faure nicht am besten wäre, zu seinem Hierherkommen den Umweg über Odesa zu wählen. Dadurch würde nicht allein jede Berührung zwischen dem Kaiser und dem Kaiserin vermieden, sondern die Reise des Präsidenten nach Odesa nach St. Petersburg sich auch zu einem neuen Triumphzuge durch ganz Rußland gestalten. Diese Auslassungen haben nun aber den Russen gar nicht gefallen. Manche von ihnen zuden einfach die Achseln, andere dagegen lesen den Franzosen gründlich den Text und allen voran hat letzterer durch Reichsherrn in seinem „Straßdänin“. Nachdem er die verschiedensten Gerüchte und Behauptungen vorgebracht hat, fährt er fort: „Mir scheint, daß derartige Gerüchte und eine derartige Auslegung der Absichten des Präsidenten der französischen Regierung vor allen Dingen an einem Mangel an Bescheidenheit leiden. Sollte man mit derartigen Fragen nicht lieber distanzieren umgehen, vor allen Dingen schon im Interesse der Franzosen selbst? Wenn der Sieg des Präsidenten nach St. Petersburg zur See gemacht werden soll, so hindert ihn nichts, die gewöhnliche Fahrt durch die Nord- und Ostsee zu nehmen, ohne das russische Gebiet zu berühren. Soll der Weg durch Deutschland gehen, so hindert auch wieder niemand den Präsidenten, ruhig durch Deutschland zu fahren. Will Kaiser Wilhelm ihm eine Lebenswürdigkeit erwiesen sein — um so besser für ihn und für Frankreich, der Präsident kann, nach den Tendenzen des alten Frankreichs, eine Lebenswürdigkeit mit der andern theilen, und die Sache wäre zu Ende. Wenn dieser Reize des Präsidenten, der einen Besuch dem russischen Kaiser abstatet, andächtige Demonstrationen

des Kaisers zu ihrem Recht kam und namentlich die oberflächliche Schauer, die den Wärdern des Hergaus aus seinem Schuldgefühl heraus ergreifen, höchst wirksam widergegeben wurden. — Eine sehr erfreuliche und frische Leistung gab im Beispiel „Der Hofmann“. Dr. Dettmer als Hergaus. Anderer Verdienst um das Ganze und der heilsamen, im ganzen sorgfältigen und stimmungsreichen Anordnung wird zu gedenken sein, wenn erst einmal das Ganze vor uns steht.

Adolf Stern.

15. Kongress für innere Medizin. Der 15. Kongress für innere Medizin ist gestern vormittag in Berlin im Architektenhaus eröffnet worden. Für den ersten Präsidenten Prof. v. Leyden, der durch die Berufung nach Breslau an der Teilnahme an den Verhandlungen verhindert ist, trat Prof. Moritz Schmidt (Frankfurt a. M.) ein. Er verlas zunächst die von v. Leyden verfaßte Eröffnungsrede über die Strömungen in der inneren Medizin. Es hat sich, so heißt es darin, in der Medizin eine Umgestaltung vollzogen. Die innere Medizin sieht unter dem Zeichen der Therapie. Klinische Diagnostik und pathologische Anatomie haben uns einen festen Grund gegeben, aber die Aussicht, auf sie gestützt eine Therapie zu gewinnen, hat sich nicht erfüllt. Die klinische Medizin hält jetzt ihren Blick fest auf die Therapie gerichtet. Der Arzt will den Kranken behandeln und nicht die Krankheit; das Kleinste und das Feinste des Kranken angeht, erscheint ihm wichtig. Die moderne Medizin kennt kein System. Auf dem Gebiete der Arzneimittelkunde hat ein Umsturz stattgefunden. Ganz neue Mittel, von den Chemikern bereiteten, sind in den Vordergrund getreten. Drei ganz neue Provinzen sind der Therapie gewonnen worden, die Serumtherapie und die Cyantherapie. Bekräftigt Diphtherieheilserum hat sich bewährt, seine Bedeutung steht außer Zweifel. Hingegen

haben andere Erregerarten, das gegen den Wanderru- kampf, die Wandruke u. a., noch nicht ihre Berechtigung erweisen. Auf dem Gebiete der Cyantherapie haben die Studien über das Typhosidin einen wesentlichen Fortschritt in der Erkenntnis des Wesens der Cyantherapie gebracht. Unverkennbar aber ist, daß auf diesem Felde die Kräfte hier nicht genug Anreiz wälten lassen. Die Diphtherie hat große Fortschritte gemacht. Die Elektrotherapie ist etwas zurückgefallen, ebenso die Pneumothherapie. Hingegen haben die Gymnastik und die Hydrotherapie, der sich die physikalischen Heilmethoden angeschlossen haben, vermehrte Bedeutung gewonnen. Das Spezialikum ist zu einer ungeliebten Hilfe geblieben. Von dem angehenden Mediziner werden also viel Kenntnisse verlangt, wilmun non multa sollte die Lösung sein. Notwendig ist vor allem, daß der Student bestanden lernt.

Es folgten die Begrüßungen des Kongresses durch die Vertreter der Staats- und der Stadtbehörden, wonach die Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Erster Gegenstand war der chronische Gelenkrheumatismus und seine Behandlung. Erster Berichterstatter, Prof. Wilmmer (Freiburg i. B.), hob einleitend hervor, daß es nicht mehr Sache der inneren Medizin allein ist, sich mit dem chronischen Rheumatismus zu beschäftigen. Das Leiden gehört auch bereits in den Bereich des Chirurgens. Es kommt nur darauf an, was man unter dem Begriff des chronischen Rheumatismus versteht. Der Vortragende verfolgte geschichtlich die Wandlungen, die der Begriff Rheumatismus durchgemacht hat. Ursprünglich die Bezeichnung für Schiefhals, wurde Rheumatismus später die zusammenfassende Bezeichnung für Gelenkerkrankheiten und dann noch der Name für Schiefhals, Wund- und Ankererkrankungen unbestimmter Art. Die unvollständige Anwendung des Begriffes Rheumatismus hat schädigend ge-

wirkt. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden.

Belgrad. Der „Objekt“ erklärt anknüpfend an die in diesem Blatte veröffentlichte Kundgebung des Ministerspräsidenten Sinić, daß die radikale Partei angesichts der gegenwärtigen Sachlage sowie um die Herstellung eines dauerhaften Verfassungsgesetzes zu entscheiden und dem jetzigen Provisorium ein Ende zu setzen, die Abreise der Regierung, betreffend den Zusammenritt und die Thätigkeit der Schlußkommission, unterstützen werde. Diese Aktion des Kabinetts entspreche auch dem Programme der radikalen Partei, auf deren Mitwirkung zur Durchführung desselben die Regierung rechnen dürfe.

Griechenland. Athen. Der „Agence Havas“ zufolge hat der Kriegsminister die Entlassung des Jahresanges 1885 der Reserve, die gesetzmäßig am 15. Juni zum Landsturm übertritt, beschlossen.

Schlussprüfung der Rechnungen der Eithnische Detachir ist eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt worden.

Der Kriegsminister ist bei den Thermopylen eingetroffen und hatte eine lange Unterredung mit dem Kronprinzen.

In den vielen unkontrollierbaren Meldungen, die jetzt umlaufen, gehört die folgende der „Times“, wonach der griechischen Regierung die Mitteilung geworden sei, daß einige der Mächte insoweit gewisser Meinungsvorstellungen seien, in Bezug auf die Details der Friedensbedingungen von Tessalija die Erklärung zu erlangen, daß die Mächte gewillt sind, in direkte Unterhandlungen mit Griechenland einzutreten, um viele Details nach den von den Mächten festgelegten Grundsätzen zu vereinbaren.

Der 15. Kongress für innere Medizin ist gestern vormittag in Berlin im Architektenhaus eröffnet worden. Für den ersten Präsidenten Prof. v. Leyden, der durch die Berufung nach Breslau an der Teilnahme an den Verhandlungen verhindert ist, trat Prof. Moritz Schmidt (Frankfurt a. M.) ein. Er verlas zunächst die von v. Leyden verfaßte Eröffnungsrede über die Strömungen in der inneren Medizin. Es hat sich, so heißt es darin, in der Medizin eine Umgestaltung vollzogen. Die innere Medizin sieht unter dem Zeichen der Therapie. Klinische Diagnostik und pathologische Anatomie haben uns einen festen Grund gegeben, aber die Aussicht, auf sie gestützt eine Therapie zu gewinnen, hat sich nicht erfüllt. Die klinische Medizin hält jetzt ihren Blick fest auf die Therapie gerichtet. Der Arzt will den Kranken behandeln und nicht die Krankheit; das Kleinste und das Feinste des Kranken angeht, erscheint ihm wichtig. Die moderne Medizin kennt kein System. Auf dem Gebiete der Arzneimittelkunde hat ein Umsturz stattgefunden. Ganz neue Mittel, von den Chemikern bereiteten, sind in den Vordergrund getreten. Drei ganz neue Provinzen sind der Therapie gewonnen worden, die Serumtherapie und die Cyantherapie. Bekräftigt Diphtherieheilserum hat sich bewährt, seine Bedeutung steht außer Zweifel. Hingegen

haben andere Erregerarten, das gegen den Wanderru- kampf, die Wandruke u. a., noch nicht ihre Berechtigung erweisen. Auf dem Gebiete der Cyantherapie haben die Studien über das Typhosidin einen wesentlichen Fortschritt in der Erkenntnis des Wesens der Cyantherapie gebracht. Unverkennbar aber ist, daß auf diesem Felde die Kräfte hier nicht genug Anreiz wälten lassen. Die Diphtherie hat große Fortschritte gemacht. Die Elektrotherapie ist etwas zurückgefallen, ebenso die Pneumothherapie. Hingegen haben die Gymnastik und die Hydrotherapie, der sich die physikalischen Heilmethoden angeschlossen haben, vermehrte Bedeutung gewonnen. Das Spezialikum ist zu einer ungeliebten Hilfe geblieben. Von dem angehenden Mediziner werden also viel Kenntnisse verlangt, wilmun non multa sollte die Lösung sein. Notwendig ist vor allem, daß der Student bestanden lernt.

Es folgten die Begrüßungen des Kongresses durch die Vertreter der Staats- und der Stadtbehörden, wonach die Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Erster Gegenstand war der chronische Gelenkrheumatismus und seine Behandlung. Erster Berichterstatter, Prof. Wilmmer (Freiburg i. B.), hob einleitend hervor, daß es nicht mehr Sache der inneren Medizin allein ist, sich mit dem chronischen Rheumatismus zu beschäftigen. Das Leiden gehört auch bereits in den Bereich des Chirurgens. Es kommt nur darauf an, was man unter dem Begriff des chronischen Rheumatismus versteht. Der Vortragende verfolgte geschichtlich die Wandlungen, die der Begriff Rheumatismus durchgemacht hat. Ursprünglich die Bezeichnung für Schiefhals, wurde Rheumatismus später die zusammenfassende Bezeichnung für Gelenkerkrankheiten und dann noch der Name für Schiefhals, Wund- und Ankererkrankungen unbestimmter Art. Die unvollständige Anwendung des Begriffes Rheumatismus hat schädigend ge-

wirkt. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden.

Belgrad. Der „Objekt“ erklärt anknüpfend an die in diesem Blatte veröffentlichte Kundgebung des Ministerspräsidenten Sinić, daß die radikale Partei angesichts der gegenwärtigen Sachlage sowie um die Herstellung eines dauerhaften Verfassungsgesetzes zu entscheiden und dem jetzigen Provisorium ein Ende zu setzen, die Abreise der Regierung, betreffend den Zusammenritt und die Thätigkeit der Schlußkommission, unterstützen werde. Diese Aktion des Kabinetts entspreche auch dem Programme der radikalen Partei, auf deren Mitwirkung zur Durchführung desselben die Regierung rechnen dürfe.

Griechenland. Athen. Der „Agence Havas“ zufolge hat der Kriegsminister die Entlassung des Jahresanges 1885 der Reserve, die gesetzmäßig am 15. Juni zum Landsturm übertritt, beschlossen.

Schlussprüfung der Rechnungen der Eithnische Detachir ist eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt worden.

Der Kriegsminister ist bei den Thermopylen eingetroffen und hatte eine lange Unterredung mit dem Kronprinzen.

In den vielen unkontrollierbaren Meldungen, die jetzt umlaufen, gehört die folgende der „Times“, wonach der griechischen Regierung die Mitteilung geworden sei, daß einige der Mächte insoweit gewisser Meinungsvorstellungen seien, in Bezug auf die Details der Friedensbedingungen von Tessalija die Erklärung zu erlangen, daß die Mächte gewillt sind, in direkte Unterhandlungen mit Griechenland einzutreten, um viele Details nach den von den Mächten festgelegten Grundsätzen zu vereinbaren.

Der 15. Kongress für innere Medizin ist gestern vormittag in Berlin im Architektenhaus eröffnet worden. Für den ersten Präsidenten Prof. v. Leyden, der durch die Berufung nach Breslau an der Teilnahme an den Verhandlungen verhindert ist, trat Prof. Moritz Schmidt (Frankfurt a. M.) ein. Er verlas zunächst die von v. Leyden verfaßte Eröffnungsrede über die Strömungen in der inneren Medizin. Es hat sich, so heißt es darin, in der Medizin eine Umgestaltung vollzogen. Die innere Medizin sieht unter dem Zeichen der Therapie. Klinische Diagnostik und pathologische Anatomie haben uns einen festen Grund gegeben, aber die Aussicht, auf sie gestützt eine Therapie zu gewinnen, hat sich nicht erfüllt. Die klinische Medizin hält jetzt ihren Blick fest auf die Therapie gerichtet. Der Arzt will den Kranken behandeln und nicht die Krankheit; das Kleinste und das Feinste des Kranken angeht, erscheint ihm wichtig. Die moderne Medizin kennt kein System. Auf dem Gebiete der Arzneimittelkunde hat ein Umsturz stattgefunden. Ganz neue Mittel, von den Chemikern bereiteten, sind in den Vordergrund getreten. Drei ganz neue Provinzen sind der Therapie gewonnen worden, die Serumtherapie und die Cyantherapie. Bekräftigt Diphtherieheilserum hat sich bewährt, seine Bedeutung steht außer Zweifel. Hingegen

haben andere Erregerarten, das gegen den Wanderru- kampf, die Wandruke u. a., noch nicht ihre Berechtigung erweisen. Auf dem Gebiete der Cyantherapie haben die Studien über das Typhosidin einen wesentlichen Fortschritt in der Erkenntnis des Wesens der Cyantherapie gebracht. Unverkennbar aber ist, daß auf diesem Felde die Kräfte hier nicht genug Anreiz wälten lassen. Die Diphtherie hat große Fortschritte gemacht. Die Elektrotherapie ist etwas zurückgefallen, ebenso die Pneumothherapie. Hingegen haben die Gymnastik und die Hydrotherapie, der sich die physikalischen Heilmethoden angeschlossen haben, vermehrte Bedeutung gewonnen. Das Spezialikum ist zu einer ungeliebten Hilfe geblieben. Von dem angehenden Mediziner werden also viel Kenntnisse verlangt, wilmun non multa sollte die Lösung sein. Notwendig ist vor allem, daß der Student bestanden lernt.

Es folgten die Begrüßungen des Kongresses durch die Vertreter der Staats- und der Stadtbehörden, wonach die Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Erster Gegenstand war der chronische Gelenkrheumatismus und seine Behandlung. Erster Berichterstatter, Prof. Wilmmer (Freiburg i. B.), hob einleitend hervor, daß es nicht mehr Sache der inneren Medizin allein ist, sich mit dem chronischen Rheumatismus zu beschäftigen. Das Leiden gehört auch bereits in den Bereich des Chirurgens. Es kommt nur darauf an, was man unter dem Begriff des chronischen Rheumatismus versteht. Der Vortragende verfolgte geschichtlich die Wandlungen, die der Begriff Rheumatismus durchgemacht hat. Ursprünglich die Bezeichnung für Schiefhals, wurde Rheumatismus später die zusammenfassende Bezeichnung für Gelenkerkrankheiten und dann noch der Name für Schiefhals, Wund- und Ankererkrankungen unbestimmter Art. Die unvollständige Anwendung des Begriffes Rheumatismus hat schädigend ge-

wirkt. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden.

Belgrad. Der „Objekt“ erklärt anknüpfend an die in diesem Blatte veröffentlichte Kundgebung des Ministerspräsidenten Sinić, daß die radikale Partei angesichts der gegenwärtigen Sachlage sowie um die Herstellung eines dauerhaften Verfassungsgesetzes zu entscheiden und dem jetzigen Provisorium ein Ende zu setzen, die Abreise der Regierung, betreffend den Zusammenritt und die Thätigkeit der Schlußkommission, unterstützen werde. Diese Aktion des Kabinetts entspreche auch dem Programme der radikalen Partei, auf deren Mitwirkung zur Durchführung desselben die Regierung rechnen dürfe.

Griechenland. Athen. Der „Agence Havas“ zufolge hat der Kriegsminister die Entlassung des Jahresanges 1885 der Reserve, die gesetzmäßig am 15. Juni zum Landsturm übertritt, beschlossen.

Schlussprüfung der Rechnungen der Eithnische Detachir ist eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt worden.

Der Kriegsminister ist bei den Thermopylen eingetroffen und hatte eine lange Unterredung mit dem Kronprinzen.

In den vielen unkontrollierbaren Meldungen, die jetzt umlaufen, gehört die folgende der „Times“, wonach der griechischen Regierung die Mitteilung geworden sei, daß einige der Mächte insoweit gewisser Meinungsvorstellungen seien, in Bezug auf die Details der Friedensbedingungen von Tessalija die Erklärung zu erlangen, daß die Mächte gewillt sind, in direkte Unterhandlungen mit Griechenland einzutreten, um viele Details nach den von den Mächten festgelegten Grundsätzen zu vereinbaren.

Der 15. Kongress für innere Medizin ist gestern vormittag in Berlin im Architektenhaus eröffnet worden. Für den ersten Präsidenten Prof. v. Leyden, der durch die Berufung nach Breslau an der Teilnahme an den Verhandlungen verhindert ist, trat Prof. Moritz Schmidt (Frankfurt a. M.) ein. Er verlas zunächst die von v. Leyden verfaßte Eröffnungsrede über die Strömungen in der inneren Medizin. Es hat sich, so heißt es darin, in der Medizin eine Umgestaltung vollzogen. Die innere Medizin sieht unter dem Zeichen der Therapie. Klinische Diagnostik und pathologische Anatomie haben uns einen festen Grund gegeben, aber die Aussicht, auf sie gestützt eine Therapie zu gewinnen, hat sich nicht erfüllt. Die klinische Medizin hält jetzt ihren Blick fest auf die Therapie gerichtet. Der Arzt will den Kranken behandeln und nicht die Krankheit; das Kleinste und das Feinste des Kranken angeht, erscheint ihm wichtig. Die moderne Medizin kennt kein System. Auf dem Gebiete der Arzneimittelkunde hat ein Umsturz stattgefunden. Ganz neue Mittel, von den Chemikern bereiteten, sind in den Vordergrund getreten. Drei ganz neue Provinzen sind der Therapie gewonnen worden, die Serumtherapie und die Cyantherapie. Bekräftigt Diphtherieheilserum hat sich bewährt, seine Bedeutung steht außer Zweifel. Hingegen

haben andere Erregerarten, das gegen den Wanderru- kampf, die Wandruke u. a., noch nicht ihre Berechtigung erweisen. Auf dem Gebiete der Cyantherapie haben die Studien über das Typhosidin einen wesentlichen Fortschritt in der Erkenntnis des Wesens der Cyantherapie gebracht. Unverkennbar aber ist, daß auf diesem Felde die Kräfte hier nicht genug Anreiz wälten lassen. Die Diphtherie hat große Fortschritte gemacht. Die Elektrotherapie ist etwas zurückgefallen, ebenso die Pneumothherapie. Hingegen haben die Gymnastik und die Hydrotherapie, der sich die physikalischen Heilmethoden angeschlossen haben, vermehrte Bedeutung gewonnen. Das Spezialikum ist zu einer ungeliebten Hilfe geblieben. Von dem angehenden Mediziner werden also viel Kenntnisse verlangt, wilmun non multa sollte die Lösung sein. Notwendig ist vor allem, daß der Student bestanden lernt.

Es folgten die Begrüßungen des Kongresses durch die Vertreter der Staats- und der Stadtbehörden, wonach die Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Erster Gegenstand war der chronische Gelenkrheumatismus und seine Behandlung. Erster Berichterstatter, Prof. Wilmmer (Freiburg i. B.), hob einleitend hervor, daß es nicht mehr Sache der inneren Medizin allein ist, sich mit dem chronischen Rheumatismus zu beschäftigen. Das Leiden gehört auch bereits in den Bereich des Chirurgens. Es kommt nur darauf an, was man unter dem Begriff des chronischen Rheumatismus versteht. Der Vortragende verfolgte geschichtlich die Wandlungen, die der Begriff Rheumatismus durchgemacht hat. Ursprünglich die Bezeichnung für Schiefhals, wurde Rheumatismus später die zusammenfassende Bezeichnung für Gelenkerkrankheiten und dann noch der Name für Schiefhals, Wund- und Ankererkrankungen unbestimmter Art. Die unvollständige Anwendung des Begriffes Rheumatismus hat schädigend ge-

wirkt. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden.

Belgrad. Der „Objekt“ erklärt anknüpfend an die in diesem Blatte veröffentlichte Kundgebung des Ministerspräsidenten Sinić, daß die radikale Partei angesichts der gegenwärtigen Sachlage sowie um die Herstellung eines dauerhaften Verfassungsgesetzes zu entscheiden und dem jetzigen Provisorium ein Ende zu setzen, die Abreise der Regierung, betreffend den Zusammenritt und die Thätigkeit der Schlußkommission, unterstützen werde. Diese Aktion des Kabinetts entspreche auch dem Programme der radikalen Partei, auf deren Mitwirkung zur Durchführung desselben die Regierung rechnen dürfe.

Griechenland. Athen. Der „Agence Havas“ zufolge hat der Kriegsminister die Entlassung des Jahresanges 1885 der Reserve, die gesetzmäßig am 15. Juni zum Landsturm übertritt, beschlossen.

Schlussprüfung der Rechnungen der Eithnische Detachir ist eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt worden.

Der Kriegsminister ist bei den Thermopylen eingetroffen und hatte eine lange Unterredung mit dem Kronprinzen.

In den vielen unkontrollierbaren Meldungen, die jetzt umlaufen, gehört die folgende der „Times“, wonach der griechischen Regierung die Mitteilung geworden sei, daß einige der Mächte insoweit gewisser Meinungsvorstellungen seien, in Bezug auf die Details der Friedensbedingungen von Tessalija die Erklärung zu erlangen, daß die Mächte gewillt sind, in direkte Unterhandlungen mit Griechenland einzutreten, um viele Details nach den von den Mächten festgelegten Grundsätzen zu vereinbaren.

Der 15. Kongress für innere Medizin ist gestern vormittag in Berlin im Architektenhaus eröffnet worden. Für den ersten Präsidenten Prof. v. Leyden, der durch die Berufung nach Breslau an der Teilnahme an den Verhandlungen verhindert ist, trat Prof. Moritz Schmidt (Frankfurt a. M.) ein. Er verlas zunächst die von v. Leyden verfaßte Eröffnungsrede über die Strömungen in der inneren Medizin. Es hat sich, so heißt es darin, in der Medizin eine Umgestaltung vollzogen. Die innere Medizin sieht unter dem Zeichen der Therapie. Klinische Diagnostik und pathologische Anatomie haben uns einen festen Grund gegeben, aber die Aussicht, auf sie gestützt eine Therapie zu gewinnen, hat sich nicht erfüllt. Die klinische Medizin hält jetzt ihren Blick fest auf die Therapie gerichtet. Der Arzt will den Kranken behandeln und nicht die Krankheit; das Kleinste und das Feinste des Kranken angeht, erscheint ihm wichtig. Die moderne Medizin kennt kein System. Auf dem Gebiete der Arzneimittelkunde hat ein Umsturz stattgefunden. Ganz neue Mittel, von den Chemikern bereiteten, sind in den Vordergrund getreten. Drei ganz neue Provinzen sind der Therapie gewonnen worden, die Serumtherapie und die Cyantherapie. Bekräftigt Diphtherieheilserum hat sich bewährt, seine Bedeutung steht außer Zweifel. Hingegen

haben andere Erregerarten, das gegen den Wanderru- kampf, die Wandruke u. a., noch nicht ihre Berechtigung erweisen. Auf dem Gebiete der Cyantherapie haben die Studien über das Typhosidin einen wesentlichen Fortschritt in der Erkenntnis des Wesens der Cyantherapie gebracht. Unverkennbar aber ist, daß auf diesem Felde die Kräfte hier nicht genug Anreiz wälten lassen. Die Diphtherie hat große Fortschritte gemacht. Die Elektrotherapie ist etwas zurückgefallen, ebenso die Pneumothherapie. Hingegen haben die Gymnastik und die Hydrotherapie, der sich die physikalischen Heilmethoden angeschlossen haben, vermehrte Bedeutung gewonnen. Das Spezialikum ist zu einer ungeliebten Hilfe geblieben. Von dem angehenden Mediziner werden also viel Kenntnisse verlangt, wilmun non multa sollte die Lösung sein. Notwendig ist vor allem, daß der Student bestanden lernt.

Es folgten die Begrüßungen des Kongresses durch die Vertreter der Staats- und der Stadtbehörden, wonach die Verhandlungen ihren Anfang nahmen. Erster Gegenstand war der chronische Gelenkrheumatismus und seine Behandlung. Erster Berichterstatter, Prof. Wilmmer (Freiburg i. B.), hob einleitend hervor, daß es nicht mehr Sache der inneren Medizin allein ist, sich mit dem chronischen Rheumatismus zu beschäftigen. Das Leiden gehört auch bereits in den Bereich des Chirurgens. Es kommt nur darauf an, was man unter dem Begriff des chronischen Rheumatismus versteht. Der Vortragende verfolgte geschichtlich die Wandlungen, die der Begriff Rheumatismus durchgemacht hat. Ursprünglich die Bezeichnung für Schiefhals, wurde Rheumatismus später die zusammenfassende Bezeichnung für Gelenkerkrankheiten und dann noch der Name für Schiefhals, Wund- und Ankererkrankungen unbestimmter Art. Die unvollständige Anwendung des Begriffes Rheumatismus hat schädigend ge-

wirkt. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden. Es ist ein Fehler, die Bezeichnung Rheumatismus für alle Gelenkerkrankungen zu verwenden.

Belgrad. Der „Objekt“ erklärt anknüpfend an die in diesem Blatte veröffentlichte Kundgebung des Ministerspräsidenten Sinić, daß die radikale Partei angesichts der gegenwärtigen Sachlage sowie um die Herstellung eines dauerhaften Verfassungsgesetzes zu entscheiden und dem jetzigen Provisorium ein Ende zu setzen, die Abreise der Regierung, betreffend den Zusammenritt und die Thätigkeit der Schlußkommission, unterstützen werde. Diese Aktion des Kabinetts entspreche auch dem Programme der radikalen Partei, auf deren Mitwirkung zur Durchführung desselben die Regierung rechnen dürfe.

Griechenland. Athen. Der „Agence Havas“ zufolge hat der Kriegsminister die Entlassung des Jahresanges 1885 der Reserve, die gesetzmäßig am 15. Juni zum Landsturm übertritt, beschlossen.

Schlussprüfung der Rechnungen der Eithnische Detachir ist eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt worden.

Der Kriegsminister ist bei den Thermopylen eingetroffen und hatte eine lange Unterredung mit dem Kronprinzen.

In den vielen unkontrollierbaren Meldungen, die jetzt umlaufen, gehört die folgende der „Times“, wonach der griechischen Regierung die Mitteilung geworden sei, daß einige der Mächte insoweit gewisser Meinungsvorstellungen seien, in Bezug auf die Details der Friedensbedingungen von Tessalija die Erklärung zu erlangen, daß die Mächte gewillt sind, in direkte Unterhandlungen mit Griechenland einzutreten, um viele Details nach den von den Mächten festgelegten Grundsätzen zu vereinbaren.

Der 15. Kongress für innere Medizin ist gestern vormittag in Berlin im Architektenhaus eröffnet worden. Für den ersten Präsidenten Prof. v. Leyden, der durch die Berufung nach Breslau an der Teilnahme an den Verhandlungen verhindert ist, trat Prof. Moritz Schmidt (Frankfurt a. M.) ein. Er verlas zunächst die von v. Leyden verfaßte Eröffnungsrede über die Strömungen in der inneren Medizin. Es hat sich, so heißt es darin, in der Medizin eine Umgestaltung vollzogen. Die innere Medizin sieht unter dem Zeichen der Therapie. Klinische Diagnostik und pathologische Anatomie haben uns einen festen Grund gegeben, aber die Aussicht, auf sie gestützt eine Therapie zu gewinnen, hat sich nicht erfüllt. Die klinische Medizin hält jetzt ihren Blick fest auf die Therapie gerichtet. Der Arzt will den Kranken behandeln und nicht die Krankheit; das Kleinste und das Feinste des Kranken angeht, erscheint ihm wichtig. Die moderne Medizin kennt kein System. Auf dem Gebiete der Arzneimittelkunde hat ein Umsturz stattgefunden. Ganz neue Mittel, von den Chemikern bereiteten, sind in den Vordergrund getreten. Drei ganz neue Provinzen sind der Therapie gewonnen worden, die Serumtherapie und die Cyantherapie. Bekräftigt Diphtherieheilserum hat sich bewährt, seine Bedeutung steht außer Zweifel. Hingegen

haben andere Erregerarten, das gegen den Wanderru- kampf, die Wandruke u. a., noch nicht ihre Berechtigung erweisen. Auf dem Gebiete der Cyantherapie haben die Studien über das Typhosidin einen wesentlichen Fortschritt in der Erkenntnis des Wesens der Cyantherapie gebracht. Unverkennbar aber ist, daß auf diesem Felde die Kräfte hier nicht genug Anreiz wälten lassen. Die Diphtherie hat große Fortschritte gemacht. Die Elektrotherapie ist etwas zurückgefallen, ebenso die Pneumothherapie. Hingegen haben die Gymnastik und die Hydrotherapie, der sich die physikalischen Heilmethoden angeschlossen haben, vermehrte Bedeutung gewonnen. Das Spezialikum ist zu einer ungeliebten Hilfe geblieben. Von dem angehenden Mediziner werden also viel Kenntnisse verlangt, wilmun non multa sollte

Kub Ranea wird der „Agence Havas“ gemeldet: Ein Bataillon von 75 Mann Marineinfanterie ist in der französischen Gegend von Sahel infolge von Unruhen...

Ägypten.

Konstantinopel. Die Sekretäre der englischen, russischen und italienischen Botschaft sind zum Studium der Lage in Ägypten...

Von ihrem Mitarbeiter in Konstantinopel erhält die „Vol. Corr.“ eine Zusammenfassung aller militärischen Gesichtspunkte...

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Nach hiesigen Berichten und Auffassungen nehmen die Friedensverhandlungen in Konstantinopel ihren regelmäßigen Gang...

Alexandria. Hier hat vorgestern Abend eine große Versammlung stattgefunden, in der Waharaha Kamel die englische Occupation bedauerte...

Örtliches.

Tredden, 10. Juni.

Die VI. evangelisch-lutherische Landesynode von 1896 war befalls eine Jubiläumssynode, denn seit der Synode 1871 waren fünfundsiebzig Jahre vergangen...

Aus dem Polizeiberichte. Am Mittwoch ist auf Geheiß der Polizei ein unbekanntes Individuum in ungefährem Alter von 35 Jahren aus der Erde gegraben worden...

Es ist durch die weitere Nachforschung nach der Erkennungsform hinstanzgehalten. Es sind schon Versuche gemacht worden, hier Wandel zu schaffen...

Nummern: 10704, 4114, 7311, 3115, 4020 und 6750. Umtausch-Bestimmungen über den Bescheid der gestohlenen Ratsche...

Ungleich lebhafter noch als auf den hier einmündenden Linien der Räumel-Eisenbahnen hat sich während der verflochtenen Pfingstferien der Verkehr auf der Elbe ober- und unterhalb Dresden gehalten...

Statistik und Volkswirtschaft.

Nach der gestern veröffentlichten Übersicht der Reichsanstalt vom 5. d. Mtz. haben die Anlagen des Instituts in der letzten Woche eine Vermehrung erfahren...

Die Weingüter-Donneren- und Kunststeinfabriken. Mittagsgesellschaft vom 3. Kollepp in Weiden...

Aus St. Petersburg schreibt man: Die Tendenz der russischen Getreideproduktion ist es nach wie vor der abgelaufenen Woche...

Aber die Resultate der russischen Eisenindustrie während des Jahres 1896 liegen folgende amtliche Angaben vor: Im russischen Reich (einschließlich Finnland und Estland) wurden während des Jahres 1896...

Die arztliche Pol. die bis zum 16. v. Mtz. nicht, bezieht die Verhütung der, der nationale Staatsbankrott...

nächst die Brechmasse Synthese Nr. 4 in L-moll, die nach jedem Saize stürmisch applaudiert wurde. Dann folgten die „vier ersten Organe“ von Johannes Brahms...

Am 6. d. Mtz. begann in Stockholm das große nordische Musikfest, an dem Sängern aus Schweden, Norwegen und Dänemark teilnahmen...

Aus Tunis wird der „Vol. Ztg.“ gemeldet: Die unruhig unter Vorbehalt gegebene Nachricht von der Entdeckung der Ruinen von La Kalaa-el-Beni-Hannad...

Bestätigung der Zinsen auf die nationale Anleihe etwas früher als vereinbart werden aufzunehmen, ergibt der Bericht des Staatsbankrott...

Über Mexikos Währungsreform berichtet: In dem ersten Semester des Jahres 1896/97 erzielte der Export des Landes einen Wert von 25.684.177 Gold-Dollars...

38 Tredden, 10. Juni. Auf dem heutigen Kleinviehmarkt waren außer 800 Kühen und 1192 Lammweiden nur 40 Hammel...

Bädernachrichten.

Chloebad Wukrow in Mecklenburg. Zwischen Ostsee und dem Saaler Bodden liegt das langgestreckte meeresbuculische Küstengebiet...

Eingefandenes.

Magazin de Nouveautés und seiner Lederwaaren. Bernhard Schüfer, Königl. Hoflieferant, Tredden, Prager Straße Nr. 6.

Empfindliche Haut nach am weichen den wohlthunenden. Einfließ die Milde und absolute Neutralität der Patent-Wurholmilch...

hundert die Residenz der hammdischen Fürsten, die sie aber 80 Jahre darauf nach dem heutigen Pougis verlegten. La Kalaa blieb seitdem unbesiedelt...

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. In der am Freitag, den 11. Juni, im Königl. Opernhause stattfindenden Aufführung der Wärdemover „Hänel und Gretel“...

Die morgen im Altkülder Hoftheater stattfindende Aufführung geschieht zum Behen des Pensionats für die Mitglieder des Hoftheater-Eingehens...

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Bahnhofsbauten zu Dresden.

Die Ausführung der Erd-, Maur- und Steinmearbeiten für die Unterführungen der neuen Marienburgerstraße (westlicher Teil), des Kadetenverbindungsgleises und der Peide- (Wallste-) Straße unter verbleibenden Gleisen, sowie die gleichartigen Arbeiten für die Strömmer- und Treppenanlagen der Jungferne zur fünftägigen Galtstraße Viechen und für eine Strömmerentlang des alten Maschinenhauses in Viechen, am 26. Juni 1897.

Die Ausführung der Erd-, Maur- und Steinmearbeiten für die Unterführungen der neuen Marienburgerstraße (westlicher Teil), des Kadetenverbindungsgleises und der Peide- (Wallste-) Straße unter verbleibenden Gleisen, sowie die gleichartigen Arbeiten für die Strömmer- und Treppenanlagen der Jungferne zur fünftägigen Galtstraße Viechen und für eine Strömmerentlang des alten Maschinenhauses in Viechen, am 26. Juni 1897.

Die Ausführung der Erd-, Maur- und Steinmearbeiten für die Unterführungen der neuen Marienburgerstraße (westlicher Teil), des Kadetenverbindungsgleises und der Peide- (Wallste-) Straße unter verbleibenden Gleisen, sowie die gleichartigen Arbeiten für die Strömmer- und Treppenanlagen der Jungferne zur fünftägigen Galtstraße Viechen und für eine Strömmerentlang des alten Maschinenhauses in Viechen, am 26. Juni 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen. Nr. 1199 Dr. B. Hoffmann. 5314

Sächsisch-Oberreichlicher Eisenbahn-Verband.

Am 15. Juni d. J. treten im Verlethe zwischen Wien (W. E. O. u. D. S. B. B.) und Bern, Nordost, Goldb., Döb., in, Froburg, Großsch., Lausitz, Weiden, Rannhof, Cöln, Köditz, Wittenberg, Leipzig (Bayer, Berl., Dresden, Eisenb. V. B.), Leipzig-Vertraglich und Leipzig-Stöckerisch Beschilde des Ausnahmevertrags G. (Dol.) in Kraft, die bei diesen Stationen zu erklären sind.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen. 4081 D. H. als geschäftsführende Verwaltung. 5450

Bekanntmachung.

Am 15. Juni wird in Lausitz in Verbindung mit der Postagentur daselbst eine mit Fernsprecher verbundene Telegraphenbetriebsstelle mit beidseitigen Telegraphen eröffnet.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector. Halle.

Dresdner Bank.

Actien-Capital 85 Mill. Mk. Reserve 19,5 Mill. Mk. Dresden, Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth. Versicherungs-Abtheilung.

Unser Prämien-Tarif für Ausloosungs-Versicherungen, umfassend die im Juli er. zur Verloosung gelangenden versicherungsfähigen Werthpapiere, ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Auf nach Norden!

Condorfahrten der Deutschen Nordland-Gesellschaft zu Leipzig, Uckerstraße 1, nach Norwegen, dem Lande der Witterungsstationen, bis zum Nordkap, mit dem Salonschnelldampfer „Hirondelle“.

1. Reise: Abfahrt von Hamburg am 4. Juli. 2. Reise: Abfahrt von Hamburg am 21. Juli. Expeditions-Chef: Spitzbergen mit dem S. S. „Lofoten“, Kapit. Steyrung (Regierender Kapitän) wöchentlich. — Preis incl. sämtl. Pensionen von 400 Mk. an. Rückfahrten erbeten an Rich. Kramer, Leipzig, Lindenstr. 1, für Dresden an Gerhard Wauer, Marienstr. 8, 1.



Fabrikation ff. Cylinder-Hüte, Filzhüte

In die schönsten und schönsten Farben von 3 bis 12 Mark. Garnirte Damenhüte in Filz und Stroh. Hochfeine Wiener und Englische Hüte.

C. F. Lehmann, Königl. Hof-Hutfabrikant. 6 König Johann-Str. u. Scheffelstr. 26.

Silberne Medaille Weltausstellung Wien 1873 und Dresden 1896 für vorzüglich gearbeitete und geschmackvolle Ausführung. Gegründet 1. J. 1786.

Advertisement for Biliner Sauerbrunn, a natural mineral water with a strong sodium source, available in various forms.

Advertisement for G. E. Ringel, a travel agency offering services for tourists, including ticket booking and travel arrangements.

Advertisement for Creditanstalt für Industrie und Handel, established in 1856, with branches in Dresden and Leipzig, offering financial services.

Advertisement for the International Art Exhibition in Dresden 1897, held from May 1st to September 30th.

Advertisement for Kelle & Hildebrandt, offering various typesetting and printing services.

Advertisement for Castan's Panoptikum, located at Postplatz, featuring various optical instruments and shows.

Advertisement for Dr. med. Theinhardt's children's nutrition, highlighting its digestibility and health benefits for infants.

Advertisement for Moritz Klingner, a saddler and harness maker, specializing in high-quality leather goods.

Advertisement for Fussboden-Anstrich, a floor coating product made from natural materials, designed for durability.

Advertisement for Croquets Sportwagen, offering a variety of sports equipment and garden tools.

Advertisement for Löwenapotheke, a pharmacy offering natural and artificial mineral waters.

Advertisement for R. Schwabe, a bicycle shop offering a wide range of bicycles and accessories.

Advertisement for Ostseebad Wustrow, a seaside resort offering various recreational activities and accommodations.

Advertisement for Douchewannen Bidets, offering high-quality bathroom fixtures.

Advertisement for Heinrich von Keyher and Constance von Keyher, a family notice regarding their marriage.

Large family notice for Ludowika von Schwanewede, detailing her lineage and the names of her children.

Advertisement for POLSCHER, a dental practice offering various dental services.

Advertisement for a theatrical performance at the Hoftheater, featuring a play by G. Hauptmann.

Advertisement for a theatrical performance at the Hoftheater, featuring a play by G. Hauptmann.

Advertisement for a theatrical performance at the Hoftheater, featuring a play by G. Hauptmann.

Advertisement for a family notice regarding the marriage of Heinrich von Keyher and Constance von Keyher.

Erllines.

Dresden, 10. Juni.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August besuchte heute vormittag die Internationale Kunstausstellung.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Demjenigen Gesalbenern, welche während der Sommermonate Dresden auf einige Zeit verlassen, wird mit Bezug auf die in diese Zeit etwa fallenden Wassergebühren empfohlen, sich in der Buchhalterei (Stadthaus, Rannestraße 9, Eingang am See, 1. Stockwerk, Zimmer Nr. 7) zur Anzeige zu bringen, damit das Rönige dieelbst vorgemerkt und verfügt werden kann.

Die Kaiserl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August besuchte heute vormittag die Internationale Kunstausstellung. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich August besuchte heute vormittag die Internationale Kunstausstellung.

und der Nähmaschinenfabrik von H. Grohmann, Chemnitz Straße 26, erwirkt hatte. Trotz des ungünstigen Wetters nahmen etwa 300 Mitglieder an der Besichtigung teil. Die Einrichtung beider industrieller Etablissements erregte das lebhafteste Interesse.

Die Bewegung zur Reform der Frauenkleidung macht dank der eifrigen Bestrebungen der Vereine zur Verbesserung der Frauenkleidung erfreuliche Fortschritte. In Dresden hatten sich zu dem letzten Vereins- und Arbeitszweigen mehrere bekannte Kräfte sowie mehrere Damenkleiderrinnen und Inhaber von Wägen, Kostümsachen und Korsettschäften eingefunden.

einen Überblick erhält und sich selbst ein Urteil bilden kann. Hierbei kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß es sich bei der Frage der Reform der Kleidung keineswegs um eine bestimmte mehr oder weniger aufzufällige und von der Mode abweichende Uniformierung, um das Reformkleid handelt, sondern daß es sich lediglich darum handelt, die Oberkleidung mehr als bisher nach den Grundgesetzen der Gesundheit und der Bequemlichkeit einzurichten, ohne jedoch dabei die Forderung der Schönheit, des guten Geschmacks und soweit möglich der Mode zu vernachlässigen.

Der Verein „Volkswohl“ wird mit seinen Beisitzern, durch die an schönen Sommermittagen erhaltene ungeduldrige Stadtkinder in den Wald geführt werden, mit dem 26. Juni beginnen. Er richtet deshalb, wie schon früher, an lästige Dresdner und Dresdeninnen die Bitte, ihn bei der Bewachung und Beschäftigung der Dresdner Kinderwelt im Heidepark zu unterstützen.

Nachrichten aus den Landestheilen.

Die zweite öffentliche Sitzung des V. Allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages in Leipzig wurde gestern vormittag 9 Uhr durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Becker-Frankfurt a. M. eröffnet.

Robert Nilton.

Roman von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

Sir Henry trocknete sich die Schweißtropfen von der Stirn. Sein Gesicht drückte vollständige Ratlosigkeit aus.

Jacques sah ihn mitteilend an. Dann stand er auf, näherte sich ihm und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Ich habe seit langer Zeit über alles dies nachgedacht“, sagte er, „und ich sehe nur zwei Mittel, um Robert vom Untergang zu retten: er muß auswandern... oder er muß sich verheiraten.“

Sir Henry sah verwundert auf. „Robert sich verheiraten?“ fragte er. „Mit wem?“

Das weiß ich noch nicht, da müssen wir eben suchen. Die Sache ist ungewöhnlich schwierig, aber ich habe ein paar Freundinnen, die, sobald es sich darum handelt, einen jungen Mann zu verheiraten, vor keiner Schwierigkeit zurückzucken. Der Erfolg ist nicht wahrscheinlich, aber er ist möglich, und ich bin deshalb der Meinung, daß wir unser Glück versuchen müssen.“

Sir Henry schüttelte den Kopf. Jacques ließ sich nicht beirren und fuhr, gleichgültig zu sich selbst sprechend, halblaut fort: „Robert ist nicht leicht unterzubringen. Er hat, wie über so manches, so auch über die Ehe eigentümliche Ansichten, und würde vielleicht ansetzen, eine gute Partie, wenn sich eine solche für ihn darbieten sollte, anzunehmen. Aber selbst wenn er sich in dieser Beziehung vernünftig zeigte, würde es schwierig sein, etwas Bestimmtes für ihn zu entdecken. Man müßte für Robert ein sehr reiches und sehr vernünftiges Mädchen finden, das im Stande wäre, ihn, in gewissen Beziehungen wenigstens, zu leiten. Vernünftige, reiche, junge Mädchen sind überall seltene Erscheinungen. Ein vernünftiges Mädchen würde

übrigens von Robert nicht wissen wollen, und würde darin nicht ganz unrecht haben. Ich habe bereits oft über diese Frage nachgedacht, und ich muß gestehen, ich sehe unter meinen zahlreichsten Bekannten keinen Vater, der seine reiche junge Tochter dem „wilden Nilton“ anvertrauen möchte; und ich kenne kein vernünftiges junges Mädchen, das unvernünftig genug wäre, ihm ihre Hand zu reichen. Die Sache ist sehr schwierig. — Dann habe ich mir gedacht, man müsse Robert einmal ordentlich ins Geheiß nehmen und ihn veranlassen, das Leben, das er in Paris führt, aufzugeben und auf ein oder zwei Jahre ins Ausland zu gehen. Die Abweidenden werden hier schnell vergessen. Nach sechs Monaten bereits würde niemand mehr an Robert Nilton denken, und nach zwei Jahren könnte er als ein neuer Mensch ein neues Leben beginnen. Was meinst Du dazu?“

Sir Henry hatte erstarrt zugehört. „Robert wird sich nicht verheiraten und wird Paris nicht verlassen wollen“, antwortete er.

„Ich begreife nicht, was ihn eigentlich in Paris festhält“, fuhr Jacques darauf fort. „Ich kann aus eigener Erfahrung versichern, daß das Leben, das er hier führt, seit langer Zeit jeden Reiz für ihn verloren zu haben scheint. Sieh ihn Dir an: hat er das Gesicht eines jungen Mannes, der sich amüsiert? Er ist immer ernst und still, er scheint sich überall zu langweilen. Er reitet, als hätte er es darauf angelegt, sich das Genick zu brechen, und er spielt, als wolle er sich zu Grunde richten. Letzteres ist ihm, wie Du mir sagst, vollständig gelungen, erferes wird ihm eines Tages passieren, wenn er sich nicht bald von dem stürzenden Gaul trennt, den er seit sechs Monaten reitet und den außer ihm niemand in Paris reiten möchte.“

In diesem Augenblicke wurde seine angeloipft und Lady Nilton trat in das Zimmer. „Verzeih, wenn

ich Euch unterbreche“, sagte sie. „Ich bin beunruhigt. Ich vermute, Ihr habt über Robert geredet.“

Sir Henry machte ein bejahendes Zeichen. „Nun — und zu welchem Entschlusse seid Ihr gekommen?“

„Vorläufig noch zu gar keinem“, sagte Jacques. „Aber mein Rat ist folgender: Heinrich muß ohne Zäumen, am liebsten morgen schon, eine Unterredung mit Robert haben. Robert muß erfahren, daß er nichts mehr verliert, und muß sich entschließen, das Leben, das er hier führt, sofort aufzugeben. Man kann ihm vorschlagen, auf Reisen zu gehen, man kann auch hören, was er selbst zu sagen hat. Das augenblickliche Notwendige ist, ihm zu veranlassen, keinen Schritt weiter auf dem Wege zu gehen, den er eingeschlagen hat. Das andere wird sich später finden.“

„Dah es dahin kommen mußte!“ sagte Sir Henry schmerzlich.

Lord Nilton sah vollständig niedergeschlagen aus. Jacques rief sich ungeduldig die Hände. „Deine Güte macht Dich schwach“, wandte er sich dann an Sir Henry. „Wißt Du, daß Robert so fortbleibt, wie er während der letzten Jahre gelebt hat?“

„Nein, das kann ich nicht wollen.“

„Nun, so befolge meinen Rat. — Lady Nilton, was sagen Sie?“

„Sie haben recht, lieber Jacques.“

„Sehr wohl; das ist dann abgemacht. Morgen vormittag findet die Unterredung zwischen Heinrich und Robert statt, und ich komme morgen nachmittag wieder hierher und erfahre, wie sie abgelaufen ist. Dann können wir weiter beraten.“

vom Redner beantragte Resolution wurde einstimmig angenommen: „Damit die Presse ihre Pflichten im Dienste der Allgemeinheit ordentlich und ohne den durch das heutige Zeugniszwangsverfahren bewirkten verwerlichen Gewissenszwang erfüllen kann, ist es unumgänglich nötig, allen bei der Verteilung von periodischen Druckschriften Beteiligten das Recht zu geben, ihr Zeugnis über die ihnen bei Ausübung ihres Berufs anvertrauten oder bekannt gewordenen Thatfachen zu verweigern, und zwar sowohl im ordentlichen Strafverfahren wie auch im Disziplinar- und sonstigen Verfahren.“

Die zweite öffentliche Sitzung des V. Allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages in Leipzig wurde gestern vormittag 9 Uhr durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Becker-Frankfurt a. M. eröffnet. Die zweite öffentliche Sitzung des V. Allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages in Leipzig wurde gestern vormittag 9 Uhr durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Becker-Frankfurt a. M. eröffnet.

Sammenstellung von Roberts Schulden, soweit sie ihm bekannt seien, machen könne.“

Jhabella sah in einer halb dunklen Ecke des Salons, als ihre Schwester sich wieder zu ihr gesellte. „Weshalb bist Du noch nicht zu Bett gegangen?“ fragte diese. „Es ist schon spät.“

„Ich hätte doch nicht schlafen können“, antwortete Jhabella. Sie wartete einen Augenblick, als hoffe sie, daß ihre Schwester sprechen werde. Als diese schwieg, fuhr sie fort: „Nun, so erzähle mir doch, was vorgefallen ist...“

„Das es Dein Schwager ist, der auch wieder Nummer macht, weiß ich. Aber was hat er gethan? So sprich doch!“

„Aber Lady Nilton hatte ihr Gesicht mit dem Taschentuche bedeckt, um ihre Thränen zu verbergen, und konnte nicht antworten. Jhabella stand auf und näherte sich ihrer Schwester. Sie legte eine Hand auf die Achse des Erstickt, den diese einnahm, und blickte mit stolzem Mitleiden auf die Sitzende hinab.“

„Weshalb weinst Du, Charlotte?“ fragte sie leise. „Der arme Heinz Robert macht ihm zu große Sorgen. Es ist recht schlecht von ihm.“ Die gute Frau schluchzte jetzt laut.

„Ja, es ist sehr schlecht von ihm“, wiederholte Jhabella leise. „Ich möchte, ich wäre ein Mann und könnte es ihm sagen. Aber weshalb läßt ihr euch gefallen, daß ein schlechter Mensch eure Güte mißbraucht und euch Ruhe und Frieden raubt?“

„Er ist Heinrichs Bruder“, brachte Charlotte hervor. „Weshalb müßt ihr ein Verhältnis wahren, das Robert mit Füßen tritt? Hat er je Rücksicht auf Heinrich oder auf Dich genommen? Hat er euch je auch nur das kleinste Vergnügen gewährt? Charlotte, es war schrecklich, Tante Sophie von Deinem Schwager sprechen zu hören und zu wissen, daß sie die Wahrheit sagte: — Robert ist ein schlechter Mensch.“

(Fortsetzung folgt.)

erhöhen; er bereitet als Probenummer nur auf die kommenden Ereignisse vor, wobei auf die journalistische Mitwirkung der nach Schwaben kommenden Touristen gerechnet wird. In dieser Beziehung dürfte sich die Redaktion der „Schwabenzeitung“ nicht getäuelt haben. Nur für Touristen bestimmt, kann das „wöchentliche Blatt der Welt“ vielleicht auch manchmal etwas für die Bewohner jener Gegenden bieten, die nicht Eisenbahn als Hauptverkehrsmittel betrachten, und darum kann man den weiteren Nummern mit Interesse entgegensehen. Hierbei wollen wir allerdings verweisen, daß und die unter viel schwierigeren Verhältnissen hergestellten Zeitungen der Gattin in Woodstock in Grönland und die isländischen Blätter in Keifavik und anderen Orten weit nördlicher anmuten; sie sind wenigstens in einheitlicher Sprache und von Landeseingeborenen hergestelt. Darauf muß man auf Schwaben verzichten, denn Eingeborene giebt es nicht, und die heutigen Anstalten kommen mit Dampfmaschinen und Maschinen alle Erzeugnisse der modernen Kultur mit. Schwaben ist jetzt schon ein leicht erreichbarer Aufenthaltsort für Leute, die über das nötige Kleingeld verfügen.

Auf dem Atlantischen Ocean hat am Samstagabend während der letzten Wochen ein Zusammenstoß zwischen dem dänischen Kohlenbrennerdampfer „Hella“, einem Schiff der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hella“, einem Dampfer „Mississippi“ stattgefunden. Dieser wurde vom „Hella“ am vierten Welt getroffen. Der „Mississippi“ war so heftig, daß auf dem „Hella“ der Nordmast abbrach und im Weg des Schiffes unmittelbar über der Wasserlinie ein großes Loch entstand. Die Passagiere glaubten, das Schiff müßte jeden Augenblick sinken, und konnten nur mit Gewalt von überlebens Schritten zurückgehalten werden. Nach gegenseitigem Ueberkommen setzten beide Schiffe ihre Reise fort, sobald der „Hella“ eine notwendige Ausbesserung vorgenommen hatte. Er traf am 1. Sonntagfrüh glücklich in Christiania ein.

Durch den Dampfer „Gleanon“, der am 27. Mai aus Japan in San Francisco ankam, wurde die Nachrichten übermittelt, daß kürzlich in der chinesischen Provinz Kweichow Angriffe auf christliche Missionare stattgefunden haben. Es heißt, daß Vater Mayer, der Pfarrer der Kapelle in Toli, ermordet worden sei. Auch andere Weiße soll der chinesische Vöbel niedergemetzelt haben.

Nach einer Depesche aus Swansea meldete der Kapitän eines dort eingelaufenen französischen Schoners, er habe im Kanal den Zusammenstoß zweier Schiffe gesehen, deren Namen er nicht habe schreiben können. Bevor er Hilfe habe bringen können, seien beide Schiffe mit allen an Bord befindlichen Leuten untergegangen.

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Versicherungsabteilung der Dresdner Bank macht durch Angabe bekannt, daß die Prämienzahl 200 Jahre 3. erstehen ist. Er enthält u. a. die Höhe für Prämien 45 Tausend von 1863, 70 Tausend von 1864, 100 Tausend von 1865, 150 Tausend von 1866, 200 Tausend von 1867, 250 Tausend von 1868, 300 Tausend von 1869, 350 Tausend von 1870, 400 Tausend von 1871, 450 Tausend von 1872, 500 Tausend von 1873, 550 Tausend von 1874, 600 Tausend von 1875, 650 Tausend von 1876, 700 Tausend von 1877, 750 Tausend von 1878, 800 Tausend von 1879, 850 Tausend von 1880, 900 Tausend von 1881, 950 Tausend von 1882, 1000 Tausend von 1883, 1050 Tausend von 1884, 1100 Tausend von 1885, 1150 Tausend von 1886, 1200 Tausend von 1887, 1250 Tausend von 1888, 1300 Tausend von 1889, 1350 Tausend von 1890, 1400 Tausend von 1891, 1450 Tausend von 1892, 1500 Tausend von 1893, 1550 Tausend von 1894, 1600 Tausend von 1895, 1650 Tausend von 1896, 1700 Tausend von 1897, 1750 Tausend von 1898, 1800 Tausend von 1899, 1850 Tausend von 1900.

Die Generalversammlung der Königlich Preussischen Eisenbahnverwaltung hat am 27. Mai in Berlin die Beschlüsse gefaßt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten.

Die Generalversammlung der Königlich Preussischen Eisenbahnverwaltung hat am 27. Mai in Berlin die Beschlüsse gefaßt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten.

Die Generalversammlung der Königlich Preussischen Eisenbahnverwaltung hat am 27. Mai in Berlin die Beschlüsse gefaßt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten.

Die Generalversammlung der Königlich Preussischen Eisenbahnverwaltung hat am 27. Mai in Berlin die Beschlüsse gefaßt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten.

Die Generalversammlung der Königlich Preussischen Eisenbahnverwaltung hat am 27. Mai in Berlin die Beschlüsse gefaßt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten. Die Einnahmen werden auf 1,2 Milliarden Mark, die Ausgaben auf 1,1 Milliarden Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverwaltung wird durch diese Beschlüsse in die Lage versetzt, die für die Eisenbahnverwaltung im Jahre 1900 in Kraft zu treten.

- Mathematisch-physikalischer Salon (Zwinger). Montag, Mittwoch und Freitag 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertag 11-1 Uhr frei, Dienstag und Donnerstag 9-12 Uhr 50 Pf. Sonntags geschlossen.
- 1901. 2. antisp. ethnogr. Museum (Zwinger). Sonn- und Feiertag, Montag, Donnerstag 11-1, Mittwoch, Sonnabend 1-3 Uhr frei.
- Feinere Gewerbe (R. Heibergs Hof pt.). Sonn- und Feiertag 11-2, Wochentag 9-5, Mai bis Oktober 10-2 Uhr 1 M.
- Königl. Kabinett (R. Heibergs Hof pt.). Dienstag und Freitag von 10-1 Uhr für Studien frei.
- K. Histor. Museum (Königsplatz) und Gewerbehalle (Johannismarkt) Sonn- und Feiertag 11-2 Uhr 25 Pf., Wochentag (außer Sonnabend) 9-2 Uhr 50 Pf., Sonnabend (Feiertag) 1 M. 50 Pf.
- Porzellan- u. Weiß- u. Sammlungen (Johannismarkt) Sonn- und Feiertag 11-2 Uhr 25 Pf., Wochentag 9-2 Uhr 50 Pf.
- Skulpturensammlung im Albertinum. Wochentag von 9-5, Sonn- und Feiertag 11-2 Uhr frei. Sonntags geschlossen.
- Königl. Mineralog. u. geol. u. prähist. Museum (Zwinger) Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9-1, Mittwoch 9-4, Sonn- und Feiertag 11-1 Uhr frei.

Telegraphische Nachrichten.
Zweite Ausgabe.

Wiesbaden, 10. Juni. Reichstagswahl. Geählt sind für Wintermeyer (soz. Volksp.) 6566, für Dr. v. Jäger (l.) 5555, für Quast (Soz.) 5166 und für Vertling (l.) 3972 Stimmen. Demnach findet die Wahl zwischen Wintermeyer und v. Jäger statt.

Paris, 10. Juni. In Deputiertenkreisen verläutet, die Kandidaten würden bei der heutigen Beratung über die Erneuerung der Privilegien der Bank von Frankreich entschieden verlangen, daß der Finanzminister Mitteilungen bezüglich der Bürgschaften mache, durch welche die Regierung im Falle eines Krieges den Bestand der Bank von Frankreich sicherzustellen gedenke.

St. Petersburg, 10. Juni. Die die Komoge Wrenja aus Zimberopol meldet, seien beständige Wolken Zaurien förmlich unter Wasser. Die Flüsse treten aus den Ufern und verdecken Wald und Wiesen. Der Schaden an Getreide ist sehr beträchtlich. Zahlreiche Menschen sind in den Fluten untermommen. Nachschiffahrt ist überflutet.

Athen, 10. Juni. (Nachung der „Agence Havas“.) Mehrere Blätter sagen jetzt an, den Kretern zu raten, die Autonomie anzunehmen, sobald die türkischen Truppen die Insel verlassen haben werden. Das Verprechen der Admirale, daß die Kreter in den Genueh ausgeübter Selbstregierung gelangen sollen, hat eine erfreuliche Wirkung gehabt. Der Widerstand der Kreter gegen das Inkrafttreten der Autonomie und gegen den Abzug der türkischen Truppen machen die Lösung der kreterischen Frage aber zweifelhaft.

Simferopol, 9. Juni. Hier ist heute ein neuer Wolfenbruch niedergegangen. Aus Südräumen werden täglich Überschwemmungen gemeldet, durch welche Häuser beschädigt, Gärten verunreinigt wurden und viel Vieh verloren ging. Auch zwei Knaben ertranken. Der stellenweise niedergegangene Hagel bedeckte die Erde weithin mit einer Eisdicke. In Nordtaurien herrscht Dürre.

Konstantinopel, 10. Juni. Da die Meldung von dem Auftreten einzelner Pestfälle in Tjedda sich bestätigt, ist eine 15tägige Quarantäne angeordnet worden. Eine ärztliche Sonderkommission ist nach Tjedda entsendet worden.

Pretoria, 10. Juni. („Havas“ Nachung.) Die holländischen Blätter in Südafrika verurteilen einmütig die mangelhafte Organisation der Verwaltung der Chartered Company. Die Lage in Rhodesia ist keineswegs befriedigend.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Strasbourg i. G., 10. Juni. Dem „Straßb. Tagebl.“ wird aus Thann i. G. gemeldet, daß dort gestern früh ein heftiger Erdbeben verspürt wurde.

St. Petersburg, 10. Juni. Die Kaiserin ist in Peterhof von einer Prinzessin entbunden worden.

New-York, 10. Juni. Einer Meldung aus Habana zufolge sollen die Insurgenten, 12 Meilen von Habana entfernt, einen Passagierzug mittelst Dynamit in die Luft gesprengt haben. Dabei sollen mehr als hundert Insassen des Zuges, meistens Soldaten, getötet oder verwundet worden sein.

Dresdner Bank.

Actien-Capital: 85 Millionen Mark.
Reservofund: 19 1/2 Millionen Mark.

Dresden — Berlin — Hamburg — Bremen — London — Nürnberg — Fürth.

Stahlkammer

im neuen Bankgebäude:

König Johannstrasse No. 3.

Die Dresdner Bank hat eine feuer- und diebessichere Stahlkammer herstellen lassen, in der sich schmiedeeiserne Schränke mit verschießbaren Fächern befinden, und stellt die Letzteren zur Aufbewahrung von Werthsachen miethweise zur Verfügung. Die Fächer, bez. die in denselben befindlichen, von der Bank gelieferten Blechkassetten dienen zur Aufbewahrung von Documenten, Werthpapieren, Edelmetallen, Edelsteinen, Schmuckgegenständen und Büchern. Die Schrankfächer stehen unter dem eigenen Verschluss des Miethers und dem Mitverschluss der Bank; nur beide gemeinsam können das Fach öffnen und schliessen. Der Mitverschluss der Bank dient zur Ausübung einer genauen Controlle. Dem Miether werden von der Bank die zu seinem Schrankfachschloße, bez. zu seiner Blechkassette gehörenden Schlüssel in je 2 Exemplaren geliefert. Der Miether findet in separaten Räumen (Cabinen) Gelegenheit, die Trennung von Coupons und sonst notwendige Depotveränderungen in bequemer Weise an Ort und Stelle vornehmen zu können. Die Stahlkammer ist jeden Werktag während der Kassenstunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet. Die näher enthaltenden Bestimmungen sind an unseren sämtlichen Kassen erhältlich.

Dresdner Bank.

Dresdner Börse, 10. Juni 1897.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Staatspapiere, Dresdner Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and other financial instruments.

Die im Kurblatt des Industriellen vorgegebenen Kurse bezeichnen die Schlusskurse der betr. Unternehmung; 1. 1. - Januar, 4. - April etc.

Neueste Börsernachrichten.

Dresdner Börse, 10. Juni. Die Börse... Die Dresdner Börse am 10. Juni...

Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse) 10. Juni. Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse)...

Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse) 10. Juni. Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse)...

Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse) 10. Juni. Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse)...

Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse) 10. Juni. Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse)...

Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse) 10. Juni. Berlin, 10. Juni. (Schlußkurse)...

Verkauf einzelner Nummern des 'Dresdner Journals'...

Verkauf einzelner Nummern des 'Dresdner Journals'...

Verkauf einzelner Nummern des 'Dresdner Journals'...

Verkauf einzelner Nummern des 'Dresdner Journals'...

Verkauf einzelner Nummern des 'Dresdner Journals'...

Verkauf einzelner Nummern des 'Dresdner Journals'...

Advertisement for 'Dresdner Journals' with contact information for the publisher and details about the journal's content and subscription rates.